

FRAGE DES MONATS

Wie wird sich die Rente mit 63 auf den Arbeitsmarkt auswirken?

Das Rentenpaket der Bundesregierung ist in Kraft. Verschärft die Frühverrentung den Fachkräftemangel?

HARTMUT SCHMITZ



Hauptgeschäftsführer Unternehmerschaft
Niederrhein, Krefeld

Die rentenpolitische Geisterfahrt birgt das Risiko einer nicht abzuschätzenden Frühverrentungswelle. Das Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz – das Gesetz heißt wirklich so – setzt mit Blick auf den erwarteten demografischen Wandel völlig falsche Anreize. Viele Arbeitnehmer, die diese Option ziehen, könnten dem Arbeitsmarkt noch mehrere Jahre zur Verfügung stehen und einen wertvollen Beitrag für die deutsche Wirtschaft leisten.

*„Ältere Mitarbeiter können
nur schwer ersetzt werden.“*

Nach Schätzungen des Bundesarbeitsministeriums könnten allein im ersten Jahr bis zu 200.000 Menschen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Selbst wenn nicht jeder, der mit 63 abschlagsfrei in Rente gehen könnte, dies tun würde, ist damit zu rechnen, dass mehrere zehntausend ältere Arbeitnehmer diese Regelung in Anspruch nehmen. Dies führt zu einem erheblichen Fachkräftengpass, denn gerade ältere Mitarbeiter verfügen über Erfahrungswissen und können nur schwer ersetzt werden. Der Fachkräftemangel wird sicherlich durch die Rente mit 63 verschärft, wobei wir jedoch (noch) nicht von einem grundsätzlichen und flächendeckenden Fachkräftemangel sprechen. Es gibt ihn. Aber er ist erst in bestimmten Regionen und Branchen – etwa in der Pflege – besonders eklatant.

RALF CLAESSEN



1. Bevollmächtigter IG Metall, Krefeld

Die Entscheidung zum Rentenpaket lässt Unternehmer zittern. Wer soll die Lücken füllen? Aber worum geht's? Die Unternehmen müssen Arbeit alters- und altersgerecht gestalten. Das Wissen, die Erfahrung, Routine und Gelassenheit der (jungen) Alten sollten mit pfiffigen Arbeitszeitmodellen erhalten werden. Für diejenigen, die nicht mehr so können, brauchen wir berufliche Teilhabeoptionen und flexible Übergänge in eine lebensstandardsichernde Rente, die auf drei Säulen – Gesetz, Betrieb, Privat – fußt. Wer 45 Jahre lang Beiträge geleistet hat, darf gehen – ungekürzt. Wer weiter machen möchte, darf das auch, mit Rentenbonus.

*„Das Rentenpaket ist kein
Todesstoß für den Arbeitsmarkt.“*

Die Bildungsrepublik braucht ein neues Leitbild und eine konzertierte politische Aktion, die sich auch zutraut, föderale Fehlentwicklungen zu korrigieren. Bildung, Qualifikation, Forschung und Entwicklung, Unternehmergeist und Erfindungsreichtum sind die Rohstoffe unserer Wirtschaft. Nur mit einer konsequenten „Besser statt billiger“-Strategie können Wohlstand und nachhaltiges Wachstum in partnerschaftlicher Verantwortung gesichert werden. Das „Rentenpaket“ ist kein Todesstoß für den Arbeitsmarkt. Aber wir müssen über unseren Sozialstaat reden. Und diese Diskussion muss mit den Menschen geführt werden – nicht über sie.

ULRIKE GEWEHR



In Time Personal-Dienstleistungen GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Der Fachkräftemangel stellt seit Jahren ein wachsendes Problem für die deutsche Wirtschaft dar. Die Rente mit 63 wird diese Entwicklung fraglos noch verschärfen. Ein guter Mix aus kreativen, jungen und erfahrenen, älteren Mitarbeitern ist wichtig für den Erfolg eines Unternehmens.

*„Den Verlust von Know-how
kann sich kein Unternehmen erlauben.“*

Den Verlust von Know-how durch die Frühverrentung kann sich kein Unternehmen erlauben. Zudem verweisen aktuelle Studien darauf, dass gerade kleine und mittlere Unternehmen die Leidtragenden dieser Entwicklung sein werden. Von Verlusten bis zu 10 Prozent der aktuellen Belegschaft ist die Rede. Probleme bei der Rekrutierung von Personal sind für die Betriebe zu befürchten, da der aktuelle Arbeitsmarkt entsprechenden Ersatz kaum anbieten kann.

Der Einsatz von Facharbeitern aus dem Ausland allein ist kein probates Mittel, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Das Ausbildungsniveau ist zum Teil zu gering und die Sprach- und Integrationshürden sind hoch.

Der Fachkräftemangel ist eine für den Standort Deutschland und seine Unternehmen nicht zu unterschätzende Belastung. Es sind kreative Ideen gefragt.



Diskutieren Sie mit!

E-Mail: presse@krefeld.ihk.de